

Studentenwerke:

„STIPENDIEN UND KREDITE KÖNNEN DAS BAFÖG NUR MARGINAL ERGÄNZEN“

(dentalfresh / DSW) Die 58 Studentenwerke in Deutschland fordern Bund und Länder auf, das BAFöG als wichtigstes Instrument der staatlichen Studienfinanzierung auszubauen und zu stärken. Das teilte das Deutsche Studentenwerk (DSW) als Bundesverband der Studentenwerke mit. DSW-Präsident Prof. Dr. Rolf Dobischat sagt dazu: „Die Studienfinanzierung in Deutschland ruht auf den drei Säulen Elternunterhalt, Jobben und BAFöG. Stipendien und Studienkredite können das BAFöG nur marginal ergänzen.“ Dobischat verwies auf die Daten der aktuellen 19. DSW-Sozialerhebung zur wirtschaftlichen und sozialen Lage der Studierenden. Der Studie zu-



folge werden 87 Prozent der Studierenden von ihren Eltern unterstützt, zwei Drittel jobben neben dem Studium, ein gutes Viertel erhält BAFöG. Ein Stipendium erhalten lediglich drei Prozent der Studierenden, einen Studienkredit nehmen fünf Prozent der Studierenden in Anspruch. Auf ihrer Jahresversammlung formulierten die mehr als 150 Delegierten aus den Studentenwerken eine Reihe von Forderungen an Bund und Länder, wie das BAFöG ausgebaut werden müsse. Im BAFöG müsse eine regelmäßige Anpassung an die Preis- und Einkommensentwicklung gesetzlich festgeschrieben werden. Unterschiedliche Lebens- und Ausbildungssituationen der Studierenden sollen berücksichtigt werden, ebenso bürgerschaftliches Engagement.

Bologna:

Jetzt die „SOZIALE DIMENSION“ realisieren!

(dentalfresh / DSW) „Die soziale Dimension wird von der Politik mehr beschworen als mit Leben gefüllt. Sie ist ein Stiefkind im Bologna-Prozess“, kritisiert Prof. Dr. Rolf Dobischat, der Präsident des Deutschen Studentenwerks (DSW). Die 58 Studentenwerke in Deutschland, die sich auf Einladung des DSW zu ihrer Jahresversammlung in Berlin trafen, vermissen eine konkrete und verbindliche Handlungsgrundlage der 46 Bologna-Staaten. Dobischat sagte vor mehr als 150 Delegierten aus den Studentenwerken: „Ein einheitlicher europäischer Hochschulraum mit 46 Staaten, mit geschätzten 20 Millionen Studierenden, die problemlos das Land, problemlos die Hochschule wechseln können

– dieses erklärte Ziel des Bologna-Prozesses bleibt so lange ein Ziel, bis die vielzitierte ‚soziale Dimension‘ endlich konkretisiert wird.“ Dobischat: „Die Studierenden in allen Bologna-Staaten brauchen eine soziale Infrastruktur, sie brauchen eine gute Studienfinanzierung, Beratung, Wohnraum – all das, wofür in Deutschland die Studentenwerke stehen.“ „Wir brauchen Standards für ein umfassendes Konzept der Studienfinanzierung, wir brauchen regelmäßige Datenerhebungen zur wirtschaftlichen Lage der Studierenden in den Bologna-Staaten, und wir brauchen eine übergreifende politische Strategie gegen soziale Selektion“, fordert Dobischat.

Macht mit bei der Befragung „ICH WILL“!

Zahnarzt Karsten Schulz



Logo der Arbeitsgemeinschaft „Ich will“

An der Uni wird uns über Jahre hinweg zahnmedizinisches Know-how vermittelt. Wünschenswert wäre es jedoch, beispielsweise ebenfalls über psychosomatische Aspekte in der Zahnheilkunde und die optimale Behandlung von Angstpatienten informiert zu werden. Auch konkrete Tipps für die spätere Praxisführung wären hilfreich gewesen. Leider bleibt in den Seminaren oft nicht genügend Zeit, auf all diese Wünsche einzugehen. Ergänzende Veranstaltungen zum regulären Lehrangebot scheinen hier die Lösung zu sein. In der Tat werden an den Universitäten zusätzliche freiwillige Seminare und Vorlesungen, einige mittlerweile sogar online, angeboten. Umso erstaunlicher ist es, dass – trotz der Forderung nach solchen Angeboten – diese im Schnitt nur von 20 bis 30 Prozent der Studierenden wahrgenommen werden.



Website mit Fragebogen der AG „Ich will“.

Prof. Dr. Karl-Heinz Kunzelmann, Leitender Oberarzt an der Poliklinik für Zahnerhaltung und Parodontologie der Ludwig-Maximilians-Universität München, fasst die Situation zusammen: „Weil es natürlich ein bisschen enttäuschend ist, wenn man sich so viel Mühe mit der Vorbereitung eines zusätzlichen Fortbildungsangebotes gemacht hat, stellt sich unwillkürlich die Frage: Woran liegt es?“

AG „Ich will“ möchte Antworten liefern

Als niedergelassener Zahnarzt, der sich noch gut an seinen eigenen Berufsstart erinnert, will ich diese Frage beantworten. Deshalb habe ich die Arbeitsgemeinschaft „Ich will“ gegründet. „Ich will“ setzt

sich zusammen aus Vertretern der Wissenschaft, Studierenden der Zahnmedizin, jungen Zahnärzten und Vorständen des Bundesverbandes der Zahnmedizinisten in Deutschland e.V. (BdZM). Ziel ist es, zu erarbeiten, zu welchen Themen Weiterbildungsbedarf besteht, damit der Übergang in die Praxis so reibungslos wie möglich verläuft. Dabei sehe ich mich als neutraler Vermittler, der beide Seiten kennt.

Die Wünsche der Studierenden umsetzen

Kunzelmann erklärt den Studierenden seine Motivation, die Arbeitsgemeinschaft als Schirmherr zu unterstützen. „Ich will für Sie das beste Angebot entwickeln können, das Ihnen Spaß macht und das Sie natürlich auch annehmen.“ Um dies zu erreichen, ist es natürlich umso wichtiger, dass ihr euch bei der Gestaltung von Inhalten mit einbringt. In einem ersten Schritt könnt ihr dies tun, indem ihr an der Umfrage „Ich will“ teilnehmt.

Macht mit bei „Ich will“ und gewinnt ein Apple® iPad! Um zu erfahren, wie ihr eure aktuelle Situation empfindet und welche Vorschläge ihr habt, hat die AG „Ich will“ einen Fragebogen entwickelt. Auf Grundlage der Ergebnisse werden wir Weiterbildungsangebote entwickeln, die auf eure Wünsche zugeschnitten sind. Den Fragebogen findet ihr vom 15.01.2011 bis zum 14.02.2011 unter <http://ich-will.zahnportal.de>. Auf dieser Homepage könnt ihr euch auch ab dem 15.03.2011 über die Ergebnisse informieren. Die Internetseite konnte mit freundlicher Unterstützung von 3M ESPE realisiert werden. Zusätzlich habt ihr die Möglichkeit, als Follower unserer Facebook-Seite mit anderen Mitgliedern eure Ideen zu diskutieren. Nutzt also die Chance, die Inhalte von zusätzlichen Fortbildungsangeboten selbst zu bestimmen, denn es geht um eure Zukunft. Unter allen Teilnehmern der Umfrage und unter allen Facebook-Followern verlosen wir jeweils ein iPad von Apple®. So haben die Gewinner auch unterwegs alle Neuigkeiten zum Studium immer im Blick.



Schirmherr der AG „Ich will“ Prof. Dr. Karl-Heinz Kunzelmann, Leitender Oberarzt an der Poliklinik für Zahnerhaltung und Parodontologie der Ludwig-Maximilians-Universität München.



Zahnarzt Karsten Schulz, der Initiator der Arbeitsgemeinschaft „Ich will“.

➔ INFO

Karsten Schulz
Niedergelassener Zahnarzt in Rheinsberg

1989–1995 Studium der Zahnmedizin an der Humboldt-Universität zu Berlin
1995–1998 Zahnarzt in Berlin Reinickendorf
seit 1998 Zahnärztliche Praxisgemeinschaft in Rheinsberg